



*Manuskript der TV- Sendung vom 30.11.2014 (Nr.1041)*

## ***Das helle Licht des Evangeliums***

*Pastor Christian Wegert, Pastor Wolfgang Wegert und Pastor Andy Mertin ©*

Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zur Arche-„Fernsehkanzel“. Heute melden wir uns aus dem Studio und möchten sprechen über das Thema „Das helle Licht des Evangeliums“. Und dazu heiße ich ganz herzlich willkommen Pastor Andy Mertin und auch Pastor Wolfgang Wegert.

Wer uns über das Fernsehen immer wieder regelmäßig auch sieht, der hat festgestellt, dass wir es lieben, zusammenhängend aus Büchern der Bibel zu predigen und auch zu sprechen. Und im Moment befinden wir uns ja im 2. Korintherbrief. Und der Text, über den wir heute miteinander sprechen wollen, den finden wir in 2. Korinther, Kapitel 4. Und dort von Vers 1 bis 6.

*„Darum lassen wir uns nicht entmutigen, weil wir diesen Dienst haben gemäß der Barmherzigkeit, die wir empfangen haben, sondern wir lehnen die schändlichen Heimlichkeiten ab; wir gehen nicht mit Hinterlist um und fälschen auch nicht das Wort Gottes; sondern indem wir die Wahrheit offenbar machen, empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor dem Angesicht Gottes. Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, sodass ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. Denn wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus, dass er der Herr ist, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.“*



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.  
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99  
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen  
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37  
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9  
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

So weit der Text. Geschrieben vom Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth, die, wie wir wissen, es ihm nicht leicht gemacht hat. Die Korinther haben ihn kritisiert, attackiert, haben ihn bezichtigt, er würde nicht die Wahrheit sagen, sodass er unter Druck stand.

Hier schreibt er nun: „Ich lasse mich nicht entmutigen, sondern ich bleibe bei der Verkündigung des Evangeliums.“ Wenn jemand das Evangelium nicht versteht, dann liegt es nicht daran, dass es nicht klar genug kommuniziert wird, sondern es liegt daran, dass der Sinn verblendet ist. Eine Verdunkelung hat stattgefunden durch „den Gott dieser Welt“, wie er sagt. Es bedarf einer äußeren Einwirkung. Von außen muss Gott kommen und Licht hineinsenden – so wie Er es auch bei der Schöpfung getan hat. Warum also lässt sich der Apostel Paulus nicht entmutigen?

### **Wolfgang Wegert:**

Ja, er schreibt: „Darum lassen wir uns nicht entmutigen“. Da könnte man einmal zurückgreifen auf die vorhergehenden Worte des Apostels. Er hat ja in dem Zusammenhang uns über den Segen und die Verheißungen des Evangeliums aufgeklärt, dass wir nicht nur errettet werden, sondern dass wir auch geheiligt werden und dass wir verwandelt werden in das Bild Jesu, wie er in Vers 18 des vorhergehenden Kapitels sagt: „Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn erblicken wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.“

Also wenn er sagt: „Wir lassen uns nicht entmutigen. Wir sind gewiss: Gott wird uns vollenden und uns in die Gestalt Jesu umbilden.“ Und das andere weist vermutlich jetzt in den neuen Abschnitt: „Darum lassen wir uns nicht entmutigen, weil wir diesen Dienst haben gemäß der Barmherzigkeit, die wir empfangen haben.“ Hier scheint der Apostel unter anderem auch auf sein eigenes Bekehrungserlebnis noch hinzudeuten. Eine gewaltige Barmherzigkeit, die sich ja auch durch das Licht buchstäblich kundtat auf dem Weg nach Damaskus, das ihm, dem Verblendeten, plötzlich erschien und ihn erleuchtete. Und diese Barmherzigkeit, die er da erfahren hat, ist wohl auch der Grund, warum er sich nicht entmutigen lässt, das Evangelium klar und unverfälscht zu predigen.

### **Andy Mertin:**

Er hat das Licht extrem erlebt, der Apostel Paulus. Du hast es angesprochen. Er war ja ein fanatischer Christenhasser, hat die Christen verfolgt. Und so, wie Du sagst, war er auf dem Weg nach Damaskus, dieser rechthaberische Pharisäer. Und dort wurde er buchstäblich vom hohen Ross runtergeholt. Und dann war da dieses helle Licht, was ihn angestrahlt hat. Und die Bibel sagt ja dort: „Eine Stimme sprach zu ihm: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Er aber sagte: Wer bist du, Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.“

(Apostelgeschichte 9,4-5) Und das war in der Tat ein sehr tiefgehendes Erlebnis für ihn. Aus einem Saulus wurde ein Paulus, aus einem Christenverfolger wurde ein Missionar. Er hat Gottes Gnade, Seine Barmherzigkeit so stark erlebt! Sie hat ihn ergriffen. Eine drastische Kehrtwendung! Und von nun an – er war ein neuer Mensch geworden – folgt er Jesus nach. Und er sagt es ja auch dann später mal: „Ich möchte nur noch Christus, den Gekreuzigten, predigen“, die Wahrheit verkündigen.

### **Christian Wegert:**



Und das hat ja sein Leben ausgezeichnet. Er war sehr klar in seiner Botschaft. Und obwohl doch das Evangelium von ihm so deutlich verkündigt wurde, hat er doch Widerstand erlebt. Vielleicht auch gerade, weil er so klar war. Die Frage ist die: Gibt es das heute noch – dass, wenn das Evangelium verkündigt wird, dass es Widerstand gibt?

**Andy Mertin:**

Also, das ist heute wie damals so. So gibt es heute auch leider viele Verkündiger, die das Wort Gottes verdrehen, die es verwässern, die mit unlauteren Methoden arbeiten, mit psychologischen Tricks und Kniffen, sage ich mal so. Und letztendlich, ja, die Menschen auch in die Irre führen. Sie suchen eher ihren eigenen Ruhm, ihre eigene Ehre, als dass sie Gott Ehre machen wollen. Es ist schon teilweise sehr erschütternd. Und das Evangelium, kann man sagen, wird dabei eher zu einem Marketingobjekt degradiert und dem Zeitgeist angepasst, um es einfach so kompatibel zu machen in der heutigen Zeit.

**Christian Wegert:**

Und trotz der Attacken hat der Apostel sich nicht entmutigen lassen. Das gilt dann doch auch, denke ich, für unser persönliches Leben, für jeden Christen. Denn die Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, die wird ja nicht gern gehört. Und das mag ja auch einem Christen in seinem Alltag so ergehen, auf seiner Arbeit oder in der Familie, dass er vielleicht ins Wanken geraten will. Und hier, denke ich, sehen wir, dass der Apostel uns auch ermutigt, dabei zu bleiben bei der Klarheit der Botschaft. Das gilt wahrscheinlich auch für geistliche Mitarbeiter, oder?

**Wolfgang Wegert:**

Ja, für alle, die Jesus nachfolgen. Seine Ermutigung, also des Paulus' Ermutigung, ist zugleich auch unsere Ermutigung. Und das gilt für Mitarbeiter in der Mission, wenn sie Zeugnis ablegen von Jesus. Dann werden sie attackiert, genauso wie der Apostel Paulus. Oder auch wenn Mitarbeiter für eine klare Evangeliumslinie mitten in einer Gemeinde sind, die schon, wie Andy sagte, möglicherweise so am Abgleiten ist.

Und da ist dieser Abschnitt auch für geistliche Mitarbeiter, letztlich für jeden wiedergeborenen Christen eine Ermutigung. Lass dich nicht beirren! Lass dich nicht durcheinanderbringen – von wem und was auch immer. Das Evangelium steht. Und mit dem Evangelium steht und fällt die Kirche – so ähnlich hat es Luther gesagt. Und letzten Endes auch unser persönliches geistliches Leben.

**Christian Wegert:**

Nun spricht er von der Verdunkelung. Das Evangelium scheint nicht jedem klar zu sein. Was bedeutet das?

**Andy Mertin:**

Im vorherigen Kapitel 3, da wurde das auch schon angesprochen, dass Menschen verhüllt sind, eine Decke ist quasi über sie drübergedeckt. Also sie nehmen das Licht des Evangeliums nicht wahr.

Mir fällt dazu ein – wir hören ja immer wieder von schlimmen, tragischen Bergwerksunglücken, wo dann Bergleute da unten in absoluter Dunkelheit gefangen sind, nichts sehen. Wie tragisch wäre es doch, wenn plötzlich Licht aufleuchtet, Retter kommen von außen und weisen ihnen den Weg, wo es rausgeht, aber sie nehmen es nicht wahr, weil sie irgendwie verhüllt sind – eine Augenbinde haben.

Absurdes Beispiel. Aber, so denke ich, ist es mit Ungläubigen, die einfach das Evangelium nicht wahrnehmen – ihre Sinne sind verblendet, sie begreifen es nicht.

### **Christian Wegert:**

Sie haben eine Decke vor den Augen, sie sind blind. Wo kommt denn das her?

### **Wolfgang Wegert:**

Man kann auch sagen: Sie haben Licht und nehmen es nicht wahr. Das Licht hilft ihnen nicht. Es bleibt trotz Licht dunkel. Ja, wo kommt das her? Das sagt uns der Text ja auch. Es ist ja immer fantastisch, dass wir uns auf den Text beziehen können und alle Antworten auch aus der Schrift haben. Und hier sagt er ja in Vers 4, du hast es gelesen, oder schon Vers 3: *„Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, sodass ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet.“*

Also die Ursache ist der Gott dieser Weltzeit – also der Teufel, Satan. Und er betreibt das Werk, Menschen in Finsternis zu halten, ihre Sinne zu blenden, sie zu verblenden, sodass sie unfähig sind, das helle Licht des Evangeliums zu sehen.

Und daran können wir sehen: Teufel und Satan oder der Böse, das ist nicht irgendeine Fiktion, irgendeine Märchenfigur, sondern in der Bibel lesen wir von der Realität des Teufels, der „alten Schlange“, die schon im Paradies aufgetreten ist. Und wir tun gut daran, wenn wir dieser Realität Rechnung tragen in unserem Denken, auch in unserem Verstehen des Evangeliums. Es ist die alte Schlange, die den Menschen den Sinn verblendet, den Kopf dreht, sie durcheinanderbringt, sie nicht erkennen lässt, sie bindet.

### **Christian Wegert:**

Es ist also kein ausgedachtes Wesen, sondern Realität, wie auch eine Person, wie auch der Apostel Paulus in Epheser 6 schreibt: *„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit den Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Epheser 6,12).* Das heißt, die Bibel bestätigt das, auch an anderen Stellen.

### **Wolfgang Wegert:**

Ja, das geht wie ein roter Faden durch die Bibel. Das beginnt ja schon im Paradies. Wie kam es zustande, dass es den Sündenfall gab? Es war der Gott dieser Welt! Es war die Schlange. Es war der Teufel. Und er ging an die ersten Menschen heran und hat sie verführt und hat sie buchstäblich geblendet. Und es ist ihm gelungen. Und die Menschen fielen in Sünde. Sie wollten sein wie Gott. Stolz ist über sie gekommen. Und das Paradies haben sie verloren.



Dabei ist allerdings wichtig festzuhalten, dass wir Menschen als Verblendete und eine Decke vor den Augen Habende jetzt nicht auf den Bolzen kommen dürfen und sagen: „Ach na ja, dann kann Gott mich ja nicht verantwortlich machen. Das hat ja der Teufel getan! Also meine Schwierigkeit und meine Sünde und Schuld und dass ich nicht glaube und so weiter, das liegt ja nicht an mir – ich kann nicht anders. Ich bin ja verblendet. Der Teufel ist schuld!“

Und da lehrt uns die Bibel etwas, was wir dringend beachten müssen! Sie lehrt, dass sowohl der Teufel zur Rechenschaft gezogen wird von Gott und der Böse als Widersacher angesehen wird von Gott. Aber dass auch der Mensch, Adam und Eva, zur Rechenschaft gezogen wurden. Die Bibel lehrt, dass wir nicht unsere Schuld abwälzen können auf den Teufel, auf das Böse, das uns beherrscht, sondern wir selber sind verantwortlich zugleich auch für unsere Schuld.

### **Christian Wegert:**

Das heißt doch, dass wir diesen Zustand der Verblendung nicht einfach beiseiteschieben dürfen, sondern wir müssen darüber sprechen. Wir müssen doch den Menschen auch erklären, warum sie verblendet sind und warum sie nicht glauben. Einmal weil der Gott dieser Weltzeit, wie Du sagtest, der Teufel sie verblendet hat, aber sie selbst durch ihre Sünde auch verantwortlich dafür sind, dass sie das Evangelium nicht verstehen. Wir müssen, wenn wir das Evangelium weitergeben, auch diesen Aspekt mit einbinden.

### **Andy Mertin:**

Auf jeden Fall! Wir haben auch als Verkündiger natürlich eine große Verantwortung, als Gemeinden. Und es ist tragisch – ich habe vorhin schon kurz Missstände angesprochen –, wenn Gemeinden in Verweltlichung und Liberalismus sich begeben und einfach das Evangelium nicht mehr verkündigen. Auch gibt es andere Themen: Werkegerechtigkeit, wo auch die Gnade des Evangeliums nicht mehr aufleuchtet, sondern durch solche Dinge das Evangelium verdunkelt wird. Und verschiedene andere Themen gibt es da.

Ich meine, Paulus hatte damit ja auch zu tun. Er greift die Galater an oder er warnt sie. In Galater 1, Vers 9 finden wir das: „*Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium verkündigt als das, das ihr empfangen habt, der sei verflucht*“ (Galater 1,9).

Und heute ist es in vielen Gemeinden leider nicht besser. Sie glauben, dass sie Evangelium verkündigen, tun es aber gar nicht. Und das ist eine große Tragik heutzutage.

### **Christian Wegert:**

Jetzt haben wir über die Verdunklung gesprochen. Jetzt lasst uns mal über das Licht sprechen! Weil das ist ja jetzt also die gute, die positive Seite der ganzen Medaille – nämlich Gott kommt, und Er schafft Licht. Meine Frage an Dich ist: Wie genau wird Licht in unserem Herzen?

### **Wolfgang Wegert:**

Das ist ein Wunder! Ein Wunder Gottes. Das ist im Grunde genommen dieselbe Frage: Wie kann ein Toter wieder auferstehen? Gar nicht. Es sei denn, es geschieht etwas an ihm. Die



blinden Augen werden geöffnet. Und im selben Moment nimmt der Mensch, der im Finstern wandelt, das Weisungslicht wahr und kann folgen und gerettet werden.

Und hier kommt Paulus nur mit zwei Sätzen eigentlich auf den Kern der Gnade zu sprechen, die im Evangelium uns geoffenbart wird – nämlich dass ohne ein Eingreifen Gottes von außen in das Leben eines Menschen niemand sehen kann, das Heil sehen kann, niemand gerettet werden kann. Es ist also ein souveränes Wirken Gottes an dem Sünder, der keine Ahnung hat, der keine Antenne hat für Gott, der total verblendet ist. Er sieht durch ein Wunder der Veränderung seines Sinnes plötzlich die Realität Gottes und der göttlichen Welt, der göttlichen Dinge und auch des Heils. Ja, das ist es. Es muss von außen kommen. Es kommt nicht von innen.

### **Andy Mertin:**

Ich habe in der Vorbereitung auf dieses Thema eine drastische Geschichte gehört. Das ist ein Schiff untergegangen vor der nigerianischen Küste. Und der Schiffskoch – Harrison Okene, so hieß er – war dort eingeschlossen in so einer Luftblase. Und da waren dann Taucher, die sich dieses Schiffswrack noch mal anschauen wollten. Und plötzlich hat ein Taucher sich erschrocken, weil eine Hand rauskam aus dem Schiff. Da war ein Lebender drin. Und wir können uns vorstellen, wie dieser Mann dort unten, der in dieser absoluten Finsternis war, sich gefreut hat, als diese Hilfe von außen kam und die Taucher ihn dann gerettet haben.

Ich meine, ein wunderbares Bild auch für geistlich tote Menschen, die in Dunkelheit leben, wo die Rettung von außen kommt, das Licht. Und er ist übrigens Christ gewesen oder ist Christ. Er hat sich so gefreut. Er sagt: „Ich rühme die Gnade Gottes, die mich auch aus dieser Situation gerettet hat!“

### **Christian Wegert:**

Und der Apostel vergleicht ja hier dieses Licht-Werden mit der Schöpfung. Wie Gott durch Sein Wort es hat Licht werden lassen, so geschieht es auch im geistlichen Sinn.

### **Wolfgang Wegert:**

Ja, deswegen spricht er auch von der Neuschöpfung des Menschen. Also in der Schöpfung war es so: Gott sprach: „Es werde Licht!“ Vorher heißt es: „*Die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe*“ (1. Mose 1,2). Und dann kommt der lebendige Gott und sagt: „*Es werde Licht! Und es ward Licht*“ (1. Mose 1,3).

Und das vollzieht sich bei jedem Menschen, wenn er vom Unglauben zum lebendigen Glauben kommt, wenn er vom Tod zum Leben kommt. Das ist im Grunde genommen dasselbe. Was Gott in der Schöpfung tat, tut Er in der Schöpfung des geistlichen Lebens in einem jeden Menschen. Als ich mich bekehren durfte, als ich Jesus erkannte, hatte der Herr zu mir gesprochen: „*Es werde Licht.*“

Es gibt also ein kleines Zeugnis von Samuel Hebich, dem berühmten Indienmissionar, zur Kolonialzeit der Engländer in jenem Land. Und er marschiert in der Mittagshitze, während der Offizier Siesta macht und in der Hängematte liegt, zu ihm und sagt: „Stehen Sie doch auf. Holen Sie mir bitte mal das Buch.“ Der ist ganz verdattert im Halbschlaf, holt das Buch. Er wusste genau, welches der Missionar meinte, nämlich die Bibel. Und dann sagt Hebich:



„Schlagen Sie auf: 1. Mose 1, Vers 1 und 2.“ Und der Offizier liest: *„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, ... und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“* „Machen Sie das Buch zu!“ Nächsten Tag kommt er wieder. Der Offizier ist wieder erschreckt. „Holen Sie das Buch!“, sagt er. Wieder aufschlagen! „Lesen Sie 1. Mose 1, Vers 1 und 2!“ *„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, ... und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“* Am 3. Tag brauchte der Missionar nicht mehr sagen: „Hol das Buch!“, sondern es lag aufgeschlagen da. Und er sagt: „Ich weiß schon, was Sie wollen, Herr Hebich. Ich fange an zu verstehen. Mein Leben ist wüst und leer.“ „Lesen Sie weiter!“, sagt er. *„Es werde Licht! Und es ward Licht.“* Und es ist in ihm Licht geworden – eine super Geschichte!

### **Christian Wegert:**

Sehr gute Geschichte! Vielleicht können wir jetzt zum Abschluss noch mal deutlich machen: Es geht hier ja nicht um abstrakte Theologie, sondern es geht um das Licht, was Gott in den Herzen von Menschen, die verloren sind ohne Ihn, anzünden und anschalten möge. Und das ist ja die Hoffnung nicht nur des Apostels, sondern auch unsere Hoffnung – dass durch diese Sendung Menschen erkennen, wer Jesus Christus ist. Und ich würde mich freuen, wenn wir vielleicht zum Abschluss einfach ein Gebet sprechen auch für unsere Zuschauer.

Liebe Zuschauer, wenn Sie das so sehen, dann neigen Sie doch auch Ihr Herz dem lebendigen Gott zu. Und ich würde gerne jetzt mit uns beten, dass Gott auch in Ihrem Herzen dieses Licht anschalten möge: Vater im Himmel, wir danken Dir, dass dieses Schöpfungswunder immer noch geschieht, dass Du, Herr, Licht machst in den Herzen derer, die ohne Dich verloren und in Dunkelheit leben. Wir bitten Dich, dass Du das tust und dass Du auch diese Sendung dazu benutzt. Ich bete für all die Zuschauer, die das jetzt sehen, dass sie dieses Schöpfungswunder der neuen Natur in ihrem Leben gerade jetzt erleben. Wir glauben, dass Du es schaffen und wirken kannst. Amen.

Liebe Zuschauer, ich danke Ihnen ganz herzlich, dass Sie mit dabei waren. Und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Gottes Segen! Auf Wiedersehen!